

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

258 (3.11.1874)

# Beilage zu Nr. 258 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. November 1874.

## Deutschland.

**H Leipzig, 31. Okt.** (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Bei einer Sendung von zwei Klaviere nach der Rheinpfalz per Eisenbahn hatte der Absender sein Interesse an Einhaltung der Lieferungsfrist auf Höhe von 100 Thalern versichert und dafür an die Bahn die übliche Gebühr entrichtet. Die Klaviere kamen um mehrere Tage zu spät an und der Absender verlangte daher klagend die 100 Thlr. Dem begegnete die verklagte Bahn mit dem Verlangen, Jener solle darthun, daß er einen Schaden durch das verspätete Eintreffen der Klaviere wirklich erlitten habe. Das Handelsgericht hat aber angenommen, es bedürfe solchen Nachweises nicht, weil die fragliche Versicherung die Natur einer Konventionalstrafe habe. Dies Urtheil mußte vernichtet werden, da nach demaliger Gesetzgebung auch die fragliche Versicherung nur den Maximalbetrag des Schadens normirt, aber vom Nachweise des Schadens eben so wenig befreit, wie die Werthversicherung. Damit ist freilich die fragliche Versicherung ganz werthlos für das Publikum, da ein solcher Schaden fast nie nachweisbar ist. Dies fühlend, hat der Entwurf des neuen Reichs-Eisenbahn-Gesetzes Abhilfe zu schaffen versucht, indem er im Falle solcher Versicherung lediglich der Eisenbahn das Recht vorbehält, im Wege des Gegenbeweises darzutun, daß gar kein Schaden durch die Transportverzögerung entstanden sei.

Zu einem Bankier in N. kam eine Bauersfrau mit ausgelosten Obligationen; statt die Einlösung zu besorgen und dafür seine Gebühr zu berechnen, machte der Bankier ein Kaufgeschäft, indem er nicht ausgeloste Obligationen hingab; dabei profitirte er einige hundert Gulden, da die Zurückzahlung an pari erfolgte, hingegen die nicht ausgelosten Obligationen weit unter par standen. Die Bauersfrau verklagte den würdigen Geschäftsmann auf Entschädigung, und dieser schenkte sich nicht, den sauberen Handel zu verteidigen. In seinem Eifer für das klar liegende, materielle Recht machte das Handelsgericht einen formellen Fehler und trat Vernichtung ein nebst Verweisung der Sache an ein anderes Gericht zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung.

## Badische Chronik.

**Karlsruhe, 27. Okt. Am 16. d.** fand die erste Winterkursion des Naturwissenschaftlichen Vereins statt. Die Reise führte den zahlreich versammelten Mitgliedern eine Reihe interessanter Mittheilungen. Vortr. hielt der Vorsitzende, Dr. Grotzsch, einen eingehenden Vortrag über die Methoden und Hilfsmittel zur Messung der Geschwindigkeit eines Schiffes auf dem Meere. Der Vortragende besprach zuerst die allgemein übliche, wenigstens seit 300 Jahren, sowie die Nachrichten zeigen, in Gebrauch befindliche Methode des Loggens und die dazu dienenden Hilfsmittel: das Loggrettchen, die Loggrolle und das Logglatz. Die mannigfachen Mängel dieses Verfahrens hatten schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Naturforscher auf sich gezogen, doch gelang es erst im Jahre 1834, dem dann mehrfache Verbesserungen folgten, alle auf einem ähnlichen Prinzip beruhend: der Rotation eines vom Schiffe hinter sich hergezogenen, im Wasser schwebenden Körpers von entsprechender Gestalt und der Selbstregistrierung dieser Rotationen durch ein Zählwerk. Die Vordrücke dieser Rotationsapparate erweilen sich im Wasser nicht als so überwindend, daß sie das allgewohnte bläserige Logg an der vereinzelt zu verdrängen vermöchten; auch erfordert sie eine immerhin vorsichtiger Behandlung, als auf welche an Bord eines Schiffes gewöhnlich zu rechnen ist. Dazu kommt, daß diese Instrumente mit dem gewöhnlichen Log und zwar in höchstem Grade die Beschädigung gemein haben, daß sie nur von Zeit zu Zeit die mittlere Geschwindigkeit des Schiffes während der Beobachtungsdauer erkennen lassen, und wenn auch diese Beschädigung für den Hauptzweck der Geschwindigkeitsmessung, nämlich zur angestrebten Bestimmung der Ortsveränderung des Schiffes in Verbindung mit dem beobachteten Kompaßkurs in der Richtung hinwärtig zwei genauer diesen Zweck erfüllen, jedoch nicht immer möglichem astronomischen Ortsbestimmungen ohne Bedeutung ist, so war es doch aus anderen Gründen wünschenswert, die Geschwindigkeit des Schiffes in seiner stetigen Veränderung jederzeit und momentan beobachten zu können, und so in Stande zu sein, den Einfluß einer Änderung der Segelstellung und Segelstellung oder einer sonstigen angeordneten Maßregel auf die Fahrt des Schiffes sofort zu konstatiren und somit bei der Bestimmung des Kommandos das schonen praktische Gefühl durch rationelle Beobachtung zu unterstützen. Diesem weiter gehenden Zweck entspricht nach dem in einer Sitzung der Society of Engineers zu London und anderwärts ausgeprochenen Urtheil von Seeoffizieren das im Jahr 1849 patentierte Log von Denton in sehr anerkennenswerther Weise. Die Einrichtung desselben, auf dem Prinzip der Pitot'schen Röhre beruhend und die Ableitung derselben in einem wünschenswerthen Maße des Schiffes erhaltend, wurde vom Vortragenden näher erläutert, und demnach hingewiesen, wie eine solche, auf englischen Schiffen bereits mit Erfolg gekannte Anwendung zugleich zu gewissen Zwecken, insbesondere zur Bestimmung der Richtung der stetigen Wind und Strömung von der Seite mit Vortheil benutzt werden kann. Näheres können alle diese Vorrichtungen sehr nur die relative Ortsveränderung gegen das Wasser erkennen und messen lassen, lassen etwaige eigene Bewegung in Folge von Meeresströmungen darin gestellt bleibt, und sind deshalb astronomische Beobachtungen zur Bestimmung der absoluten oder vielmehr der Ortsveränderung gegen die Erde, so oft es angeht, nach wie vor unerlässlich.

Hierauf machte Herr Professor Weidinger Mittheilungen über die Entwicklung der Eismaschinen, worüber ihm der Besuch der Hagekammer Ansehung Gelegenheit gab, einige Daten zu sammeln. Drei

ganz verschiedene Systeme von Eismaschinen haben bis jetzt Eingang in die Praxis gefunden; dieselben werden nach dem die Kälte vermittelnden Stoffe als Aether (Schwefel- oder Aethyläther), Ammoniak und Luft-Eismaschinen bezeichnet. Die Aether-Eismaschine kam aus England; sie wurde im Jahre 1856 daselbst zuerst an Harrison patentirt; sie scheint daselbst auch ausschließlich, wenigstens vorzugsweise, in Gebrauch zu sein. Sie wird von zwei Firmen, eine in London und eine in Liverpool, gefertigt. Letztere hatte in Hagenau ausgestellt; auf ihrem Preisblatt figurirten 39 Bekker von solchen Maschinen. Statt des Aethyläthers wendet eine Pariser Firma neuerdings den viel billigeren Methylenäther an; die Luftpumpe, welche den Aetherdampf aus dem Gefäße herauszieht und wieder behufs Verflüchtigung verdichtet, wird dann beträchtlich kleiner. — Die Ammoniak-Eismaschine wurde 1860 von Carré in Paris erfunden und wird auch nach ihm genannt. Dieselbe hat von allen Systemen die größte Verbreitung erlangt, da sie zu ihrem Betrieb die weitaus geringste Menge Kohlen bedarf. Die Pariser Fabrik, welche die Maschinen liefert, soll an 300 Stück davon abgesetzt haben. Auch in Deutschland besaßen zwei Fabriken von Ammoniak-Eismaschinen, eine in Halle und eine in Nordhausen; beide hatten Ende 1873 circa 100 Maschinen abgesetzt, davon etwa die Hälfte für Verwendung in Deutschland. — Die ersten Anfänge der Luft-Eismaschinen gehen bis zum Jahre 1852 zurück; die erste wirklich ausgeführte Maschine größerer Maßstabs wurde 1862 von Kirk in London gefertigt, dieselbe entwickelte sich jedoch nicht weiter. Seit 1869 beschäftigt sich Windhausen von Braunschweig eingehend mit dem Gegenstand; die Maschinen seines Systems schienen eine große Zukunft zu haben, wenn auch bis jetzt erst eine kleine Zahl derselben ausgeführt worden ist. — Die Eismaschinen werden theils verwendet zur Produktion von Kälte für den Verkauf (eine solche findet sich in Hildesheim, die einzige in unserm Lande), theils dienen sie in den Brauereien zur Kühlung der Würze und der Lagerfässer (auch in chemischen Fabriken werden sie vereinzelt zum Kälteerzeugen benutzt). Die Verwendung in den Brauereien nimmt immer mehr zu. Die Schützenberger'sche Brauerei in Straßburg besitzt seit längerer Zeit drei Carré'sche Maschinen, welche stündlich 10 Bekker Eis liefern. Bei Dörrenbinger in Hagenau wurde vor einigen Wochen eine Methylenäther-Eismaschine aufgestellt, welche mittels gekühlter Chloralkalimischung die Lagerfässer kühlt. Windhausen'sche Luft-Eismaschinen sind bis jetzt 3 in Brauereien aufgestellt, in Dornmühl, in Mainz und in Pungstadt (bei Hildesheim); dieselben pumpen die kalte Luft in die Keller, wobei dieselben zugleich ventilirt und getrocknet werden.

Herr Professor Jordan legt endlich eine bei der libyschen Expedition von ihm astronomisch und geometrisch aufgenommene Karte der Strecke Litrah-Baharich-Farafreh vor und macht einige Mittheilungen über die Erfahrungen im Betreff der Genauigkeit, welche er bei den Rechnungen und Konstruktionen gemacht hat. Die geographische Forschung zu Lande ist wesentlich genauer als diejenige zur See. Alle geographischen Objekte der libyschen Expedition werden in Breite auf 1 bis 2 Kilometer, in Länge auf 4 bis 6 Kilometer genau festgelegt werden können.

**Dom Sodensee, 30. Okt.** Unsere wirthschaftlichen Getreidemärkte waren größtentheils fast befahren, und fanden sehr günstige Umsätze in inländischen Früchten mit unbedeutender Preisänderung statt. Die Brodschläge haben bismal in Süddeutschland annehmend denselben Preis wie in Frankreich, während in letzterem Lande auch die Mehlpresse eine entschieden rückgängige Bewegung wahrzunehmen ließen. Vergleichsweise kosten zur Zeit 4 Pfund Weizen in Paris bloß noch 14 Sous (gleich 19 1/2 kr.), und wird sehr bald dem Käufer auf Verlangen vorgewogen. Auch in Stuttgart ist das Mehl Nr. 4 auf 13 fl. bis 13 fl. 30 kr. per Doppelcentner zurückgegangen, während solches vor acht Tagen noch 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. pro 200 Pfund kostete. Unverkennbar war in letzter Zeit in Folge des niedrigen Wasserstandes die Leistungsfähigkeit der Mühlen außerordentlich beschränkt, und vor allen Dingen erstreckte sich dieser Mangel auf die fortwährend stark nachgefragte. Auch die Gerste war in den längsten Tagen mehr begehrt und wurden steigende Preise erzielt. Aus den Mästen zu Hülzingen, Adolfszell, Heberlingen und Pfaffenloos bezahlt man für dreiwöchige Gerste 10 fl. 40 kr. bis 11 fl. per 100 Mts. Es gewinnt den Anschein, daß Frankreich für Gerste und Hafer in diesem Jahrgang nicht so exportfähig sich erweist, als dies in früheren Jahren schon der Fall war.

Wie wir erfahren, hat gestern auf dem Friedhofe zu St. Otho die Wiederangrabung der Leiche einer älteren, vor wenigen Tagen daselbst verstorbenen Frau in Gegenwart des Groß. Amtsgerichts stattgefunden, da nach dem Hinscheiden jener Frau im Publikum das Gerücht sich verbreitet hatte, daß dieselbe möglicherweise eines gewaltthätigen Todes gestorben sei. Ob und welche positiven Merkmale die Leichenöffnung für die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit eines solchen Annahmes ergeben hat, und insbesondere ob der eingetretene Tod mit einer vorausgehenden Mißhandlung in einem mit Bestimmtheit nachweisbaren Zusammenhang gebracht werden kann — darüber ist das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten.

## Bermischte Nachrichten.

**Aus Rothringen, 30. Okt.** Die Klagen über zahlreiches Auftreten der Wölfe und das Ueberhandnehmen der für die Landwirtschaft so schädlichen Wildschweine mehren sich neuerdings wieder in bedenklicher Weise. Daß diese Klagen nicht unbegründet sind, dürfte daraus erhellen, daß die Freiheit der Wölfe bereits so weit geht, Hunde und andere Hundstiere in unmittelbarer Nähe von Dörfern anzugreifen. Der von Wildschweinen in Kartoffelfeldern, namentlich aber in Repphanzungen angerichtete Schaden ist geradezu enorm. Wie schon in der Röh von Waldungen gelegene Weinberge, in denen ein Hund dieser Thiere in einer einzigen Nacht durch Betreten und Aufwühlen die Hoffnungen eines ganzen Jahres vernichtet halte. Letzter ist wenig Hoffnung auf baldige radikale Abhilfe vorhanden. Das Jagdgebiet enthält nämlich zum großen Theil fast unzugängliches, mit Dickicht bewachsenes Terrain, weshalb ausgedehnte Treibjagden mit den größten Schwierigkeiten verknüpft, ja theilweise

gar nicht ausführbar sind. Es werden daher immer noch mehrere Jahre vergehen, bis der Raub- und Schwanzwirthschaft so reduziert ist, wie es die Interessen der Landwirtschaft fordern.

**H München, 30. Okt.** In Nürnberg hat dieser Tage der als trefflicher Künstler und hervorragender Kunstkenner bekannte Konservator der dortigen städtischen Kunstsammlungen, Dr. Petersen, plötzlich an Herzkrankheit.

## Literarisches.

**Jahresbericht des Groß. Handelsministeriums über seinen Geschäftskreis für das Jahr 1873. Erster Theil. Organisation der Behörden, landwirthschaftliche und gewerbliche Verhältnisse, Straßenbau, Wasserbau, Schifffahrt und Flößerei, Posten und Telegraphen, Statistik. Zweiter Theil. Eisenbahnen, Karlsruher, Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung 1874.**

Unter den neuern statistischen Publikationen, welche unser engeres Vaterland betreffen, wird diese wohl die erste Stelle einnehmen, weil sie nicht nur in umfassender Weise das statistische Material über die ganze wirthschaftliche Lage des Landes im weitesten Sinne beibringt, sondern weil sie daselbst auch mit entsprechendem wirtschaftsgeschichtlichem und erläuterndem Texte begleitet. Es ist dieses ein Anbruch der neueren Richtung im Gebiete der Sozialwissenschaften, welche bestrebt ist, ihre Erfahrungen in mathematisch genau festgestellten Resultaten nieder zu legen und die Sozialphilosophie von ihrer früheren Abstraktion zum phäbilen und nachweisbaren Concreten zu führen. Derselben Weg ist bereits die Naturwissenschaft gegangen. Die Naturphilosophie hat der Wissenschaft des Wozens und Wessens Platz gemacht; die Sozialphilosophie nun der Methode des Zählens, aus dessen Resultaten die Schlässe gezogen werden.

So ward die Statistik die Grundlage der modernen ökonomischen Wissenschaften und die Nationalökonomie mit ihrer Hilfswissenschaften erhielt hierdurch in neuester Zeit ein naturwissenschaftliches Gepräge.

Wir sehen hier in dieser neuesten Publikation nicht eine abschließliche Gruppierung von Zahlen, die etwas beweisen sollen, sondern die Bemerkungen schließen sich als Folge den gegebenen Zahlen an.

In diesem Berichte haben nun insbesondere die Mittheilungen über den neuesten Gang der Landwirtschaft zur Betrachtung ein. Zu dem schwierigen Aufgabem der modernen Landwirtschaft gehört es wesentlich, die Bodenproduktion so zu heben, damit sie den Anforderungen der Nothwendigkeit der Erhaltung der in stets weiterem Anwachse begriffenen Bevölkerung entspricht. Sie hat es mit Hunger und Liebe zu thun, den beiden Angeln des Wohlgefühls. Sie sucht auch die Mittel zu schaffen zu einem gesünderen Wohlstand derjenigen, für welche die glückliche Mutter Natur den Reichtum nicht gedeckt hat. Sie trägt der Humanität Rechnung. Diese Leistungen wurden durch die stets fortwährende Hebung der landwirthschaftlichen Intelligenz ermöglicht.

Die Vermehrung der Produktion bedingt vermehrte Arbeit und Zuschuß des Betriebskapitals. Durch bessere Leitung und Verwendung der bereits vorhandenen Arbeitskräfte und Betriebskapitalien wird die Produktion und das Kapital vermehrt. Je mehr nun auch die Volksschule leistet, desto mehr wird die Deut- und Arbeitskraft des künftigen Bauern und zugleich seiner oder der künftigen Wirthe künftiger Arbeiter entwickelt. Schulen und nationale Wohlstand bedingen sich gegenseitig. Die Schule wirkt wirthschaftlich produktiv.

Die Bestrebungen der Gesetzgebung, die Anordnung des Grundbesitzes in kleinerem und größerem Maßstabe zu regeln, die Gesetze, welche seit mehr als einem halben Jahrhundert die Freiheit und Theilbarkeit des Grundbesitzes, die freie Erwerbung und Veräußerung ermöglicht, haben sehr viel Antheil an unserem landwirthschaftlichen Fortschritte. Sagt doch schon der geniale Montesquieu: Les pays sont plus cultivés en raison de leur liberté, mais en raison de leur liberté. Die Reformen und Reformen, welche wir einführen, die vortreffliche Waldkultur und der landwirthschaftliche Unterricht haben unsere Landwirtschaft schließlich auf die Höhe gebracht, deren Vollständigkeit wir nunmehr in dem am Groß. Handelsministerium gegebenen Berichte lesen.

Einzelnes ist aus den statistischen Jahrbüchern, die unlängst in diesen Blättern besprochen wurden, bereits mitgeteilt, soweit eben nur einzelne statistische Angaben allgemein wissenswerth erschienen. Die Bedeutung der verschiedenen Erscheinungen in jeder wirthschaftlichen Thätigkeitstypus müßte hier zu weit führen, und verweisen wir den Leser auf das Werk selbst. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zweiten Theiles des Jahresberichts. Ausdrücklich sind der Bahnbau, die Staatsbahnen, die Privatbahnen, deren Betrieb u. s. w. besprochen. Dem Fachmann werden insbesondere die Abschnitte über die Schwarzwaldbahn, welchem ein Rivale mit wünschenswerthen Ausblicken und St. Georgen und eine Ueberfluthung beigegeben ist, sowie die Beschreibung des Personen- und Güterverkehrs in Mannheim, willkommen sein.

Publikationen, wie diese, werden wohl bestehend für den Bürger und Beamten wirken, sie werden ihn anregen, der wirthschaftlichen Seite des Staatslebens mehr Aufmerksamkeit zu schenken, wie bisher, weil nur durch angelegentlich geistige und wirthschaftliche Thätigkeit wir unser nationales Wohl und zugleich unsern innern Reformen im freihethlichen Sinne durchführen können, wenn wir zugleich die gegenwärtigen Anforderungen an die Steuerkraft des Volkes im Betracht ziehen.

Wir behalten uns vor, einige Partikeln wenigstens den verehrlichen Lesern vorzuführen, um die Theilnahme an statistischen Publikationen zu erhalten und um den Zweck, zu welchem diese mühseligen Arbeiten unternommen werden, dem allgemeinen Verständnis näher zu bringen.

**Handel und Verkehr.**

**Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.**

**Handelsberichte.**

D. Frankfurt a. M., 31. Okt. (Dienstag) vom 23. bis 30. Okt. Der gestrige Ultimo hat manche Hoffnung, die man auf ihn gesetzt hatte, zertrümmert. Man hatte nämlich geglaubt, daß sich ein ansehnliches Deckungsbedürfnis an demselben herausstellen werde, das die Course endlich einmal wieder vorwärts treiben müßte. Statt dessen bedete er eine viel stärkere Hauffposition hier und in Berlin auf, als man angenommen hatte. Die Wahrnehmung wirkte aufs neue entmutigend, da die Liebhaber sehr wohl weiß, daß sie schließlich der Contremain als Abnehmerin ihres Materials bedarf, besonders wenn das Preispublikum nicht geneigt ist, diese Rolle zu übernehmen. Und letzteres ist weniger denn je der Fall. — Das Mißtrauen gegen Börse und Börsenwerthe nimmt täglich größere Dimensionen an, und die Verkaufslust beschränkt sich mehr und mehr nur auf Papiere, die bei denkbar niedrigem Zinsgenuss die absolute Sicherheit bieten. In viele Besitzenden gehen in ihrem Unmuth über die bitteren Erfahrungen, die sie an der Börse machen mußten, so weit, sich ganz von Effekten zurückzuziehen und ihre Fonds lieber wie vor Alters in Hypotheken und Grundbesitz zu veranlagen, wo wenigstens nicht solche Ausschüttungen und Bergewaltigungen möglich sind, wie an der Börse. Diese Strömung erscheint nicht ohne Berechtigung, wenn man erwägt, was im vergangenen und in diesem Jahre Alles in Börsenwerten vorgegangen, resp. getrevelt und betrogen worden. Die jüngste Affaire der Art, die Verwandslung der laut Text des Papiers ausdrücklichen mit 5 Proz. vom Staate garantierten Nordwestbahn-Aktien in ein ungarantirtes, ziemlich aussehendes Papier ist ein Skandal, wie er sich Vorgängen bei amerikanischen Bahnen getroffen an die Seite stellen kann.

Es will sich hier ein Nordwest Komité bilden, im Wesentlichen aus den Elementen des Parubitzer Komités bestehend, dessen Aktien freilich an dem fast accompli nichts wird ändern können. Stände in kleinerem Maßstabe kommen täglich bei den Kompositionen der Aktien-Bahnen vor, wo eine nach der anderen ihre eingangene Verpfändung, in selbstthätiger Weisung zu haben, bricht, und die Besitzer durch die Einlösung in Aktien, Silber in Verlust bringt, so in dieser Woche wieder die Albrechtsbahn. Zu diesen trübten Erfahrungen, welche das Publikum mit ihrer Weisung machen muß, kommt noch der allerorts erdrückende Gang der Inflation und des Waarengeschäfts, welches schließlich auf die Börse verhängend zurückwirken muß. Zu allem Unglück stehen in der abgelaufenen Woche gar noch Nachrichten von größeren Fallimenten in Hamburg und Italien ein. Auch in Berlin hatte man deren gelegentlich des Ultimos der bedeutende Differenzen drachte, befreit, ohne daß sich diese Beschränkungen in der jetzt realisirten hätten. Dem vereinigten Aufkommen der erkrankten Motive ist es zuzuschreiben, daß die Woche trotz eines wesentlich leichteren Selbsthandes, der sich zu Ultimo dokumentirt, und trotz der Abwesenheit aller politischen Distussionen (die deutsche Thronrede ging spurlos an der Börse vorüber) in fast durchgehends schlechter Haltung verließ. Eine kleine Besserung, die man zu Anfang der Woche hauptsächlich hervorgerufen und zu halten suchte, brach bald in sich selbst zusammen. Wir haben daher auf den gegenwärtigen Stand ebenfalls fast nur Rückschlüsse zu ziehen.

Die stärksten Einbußen haben die Aktien der Nordwestbahn, vor Allem Nordwestbahn, die abwärts, nachdem sie in der Vorwoche um fast 20 fl. gesunken wurden, weitere 6 fl. in den Lombarden verloren ca. 4 fl. Staatsbahn dagegen, die schon in der Vorwoche ihren Ertrag gelahmt hatten, nur 1 fl. Fast alle anderen Gattungen mußten mehr oder minder

zurück, so Ostpreussische und Franz Joseph 5 fl. Von deutschen Bahnen sind nur die Nordwestbahn zu erwähnen, die auf abermalige bestimmter aufstretende Gerüchte von Unterhandlungen der Regierung mit dem Verwaltungsrath der Bahn 1 Proz. gewonnen. Von Werten verloren Darmstädter 4 fl., Thüringer, Württemberg. Vereinsbank und Frankf. Bankverein 2 Proz., Bayer. deutsche Bank 1 Proz., Bayer. Nationalbank dagegen 5 fl. Höher. Staatspapiere, Pfandbriefe und Loose sind gegen die Vorwoche wenig verändert. Wesentlich gesunken waren wie der Amerikaner, von denen die 1881er 1/2 Proz. gewonnen. Decker. Prioritäten dagegen waren mit Ausnahme einiger ungewöhnlich sicheren und vorzüglich klassierten Sorten mehr oder minder officirt und wackelnd. Der Selbsthand ist wesentlich günstiger als vorige Woche.

Wien, 31. Okt. Wie die Blätter melden, ist der heutige, im Waarengeschäfte so bedeutende Fälligkeitstermin ohne die mindeste Störung am diesigen Plage abgelaufen.

Berlin, 31. Okt. (Schlußbericht.) Weizen, gelber per Oktober-November 69 1/2, per April-Mai 181 R-M. Roggen per Oktober-November 52, per April-Mai 143 R-M. Rüböl per Oktober-November 17 1/2, per April-Mai 56. — R-M. Spiritus per Oktober 18 Ekr. 6 Ekr., per April-Mai 56.20 R-M. Hafer per Oktober-November 58 1/2, per April-Mai 185 R-M.

Stettin, 31. Okt. Getreidemarkt. Weizen per Oktober —, per Okt.-Nov. 60 1/2, per Febr.-März 181, Roggen per Okt. —, per Okt.-Nov. 50, per Febr.-März 143 R-M. Rüböl 100 Kil per Okt. 17 1/2, per Febr.-März 54 1/2 R-M. Spiritus loco 17 1/2, per Okt. 18, per Okt.-Nov. 17 1/2, per Nov.-Dez. 17 1/2, per Febr.-März 56 R-M. 30 Pf.

Min, 31. Okt. [Kolonialwaaren-Notirungen.] Kaffee, brauner Java 16, hellbraun 15 1/2-1/4, hochgelb 14 bis 1/2, gelb 13 1/2-1/4, gut ordin. blatt 12 1/2-1/4, ordin. 12-1/2, ordin. Ceylon 11 1/2-1/4, Plantationen 13 1/2-14 1/2, Sgr. per Fund. Reis, Java Tafel 11-1/2, ord. Java 8 1/2, Batavia 8 1/2-1/4, Java-Arakan 5 1/2, Doa 5 1/2, Korintzen, Java 12, Doa 11 1/2, Sumpfen-Rosinen 14 1/2-1/4, Mandeln, geschälte süße 26 1/2-27, Pringee 35, Pflanzen, deutsche 8 1/2-11, türkische — Pfeffer, schwarzer 23, weißer 37 1/2, Piment 20 Ekr. per 100 Pfd. Muskatnüsse 39, Muskatblätter 42, Ambrosia-Nellen 21 1/2, Siam-Gambel 36-40, Siamfischer 10 1/2, Java-Gambel — Sgr. per Fund. Heringe, holländische 16, holländische 14 1/2, Stockfische 11 1/2, Litzlinge 11 1/2, Rognöl —, Silber Dichte 24, Brovencerbil 34, Robbenbrenn 12 1/2, Bergperlan, brauner 25, blauer 27 1/2 Ekr.

Min, 31. Okt. Zucker. Auf den hiesigen Märkten blieb die matte Stimmung in dieser Woche vorherrschend und zeigten Käufer im Allgemeinen große Zurückhaltung; während gute Qualitäten auf spätere Lieferung noch die letzten Preise erzielen konnten, mußten die Partien ca. R-M. 0.50 billiger erlassen werden. Große Produkte von ca. 94 1/2 wurden mit R-M. 34-34.50, Kornzucker von ca. 96 1/2 mit 36-37 bezahlt. Raffinirter Zucker waren nur mäßig für Bedarf begehrt und konnten sich die letzten Preise bei dem etwas flüchtigeren Angebot nicht ganz behaupten. Raffinaden werden R-M. 47-48, gewöhnliche Melisorten 46-46.50, gemahlene Zucker 40-47 notirt. Das Geschäft an unserem Plage beschliefte sich auf den nächsten Bedarf; die Raffinerien sind mit der Ausführung ihrer Debers Part beschäftigt und bleiben ohne Vorräte. Die Notirungen sind: Feinste Raffinade mit Etiquette Ekr. 16 1/2, Raffinade Ekr. 16 1/2, Melis Nr. 1 Ekr. 16, Nr. 2 15 1/2, Nr. 3 15 1/2, gemahlene Raffinade Ekr. 16, gemahlener Melis Nr. 1 Ekr. 15 1/2, Nr. 2 Ekr. 14 1/2, Canbis, weiß 20-22, halbweiß 19-20, gelb 17 1/2, schön hellbraun 17, hellbraun 16 1/2 Ekr.; raff. Farin Nr. 18 Ekr. 11 1/2, Nr. 15 Ekr. 11 1/2, Nr. 12 Ekr. 10 1/2; raff. Rübensyrup Ekr. 5-5 1/2.

Min, 31. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fest, effektiv diesiger 7

Ekr. — Sgr., effektiv fremder 6 Ekr. 15 Sgr., per Nov. 6 Ekr. 11 Sgr., per März 18 R-M. 30 Pf., per Mai 18 R-M. 30 Pf. Roggen behauptet, eff. fremder 6 Ekr. 5 Sgr., per Nov. 5 Ekr. — Sgr., per März 14 R-M. 45 Pf., per Mai 14 R-M. 48 Pf. Rüböl gewogen, loco 9 Ekr. 12 Sgr., per Oktober 9 Ekr. 9 Sgr., per Mai 30 R-M. 60 Pf. Hafer effektiv 6 Ekr. 15 Sgr., per Mai 17 R-M. 75 Pf. Mehl loco 10 Ekr. 22 1/2 Sgr.

Hamburg, 31. Okt. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober-November 184 G., per Nov.-Dez. 183 G., per April-Mai 184 G., Roggen per Okt.-Nov. 151 G., per Nov.-Dez. 151 G., per April-Mai 148 G.

Rain, 31. Okt. Weizen flau, per Nov. 11 fl. 36 kr., per März 19.20 (R-M.), per Mai 19.15 (R-M.). Roggen matt, per Nov. 9 fl. 52 kr., per März 15.50 (R-M.), per Mai 15.40 (R-M.). Hafer unvar., per Nov. 10 fl. 50 kr., per März 18.40 (R-M.), per Mai 18.30 (R-M.). Rüböl unvar., per Oktober 17 fl. 20 kr., per Mai 31.25 (R-M.). Raps per April 29.10 (R-M.).

Reich, 31. Okt. Weizen rubia und unvarändert, 85pf. 4 fl. 45 kr. bis 4 fl. 55 kr., 89pf. 5 fl. 5 kr. bis 5 fl. 10 kr. Hafer per Reich rubia, 2 fl. 19 kr. Weizen —, 85pf. 4.45 bis 4.55, 89pf. 5.5. bis 5.10. Roggen 3.65, bis 3.70. Gerste 2.80, bis 3.15. Hafer 2.17 bis 2.20. Mais 3.80 bis 3.85, Banater 3.75 bis 3.80. Spiritus —, bis — — Rüböl 45. Spiritus 21. Roggen und Hafer fest, Gerste matt, Mais flau.

Paris, 31. Okt. Rüböl per Oktober 72.—, per Nov.-Dez. 72.25, per Jan.-April 74.25. Mehl 8 Marken, per Oktober 52.—, Nov.-Febr. 51.25, Jan.-April 51.—, Weizen per Oktober 25.75, Nov.-Febr. 24.50, Spiritus per Oktober 60.75. Zucker. 88° disponible 55.—.

Amsterdam, 31. Okt. Weizen loco geschäftlos, per Nov. 268, per März 270, per Mai 270. Roggen per Okt. 188, per März 182 1/2, per Mai 180 1/2. Rüböl loco 30 1/2, per Herbst 30 1/2, per Frühjahr 33 1/2. Raps loco —, per Herbst 335, per Frühjahr 355.

Liverpool, 31. Okt. Baumwollencours. Umsatz 8000 B., davon auf Spekulation und Export 1000 Ballen. Stimmung matt. Ankünfte 1/16 billiger.

Hamburg, 29. Okt. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Westphalia“, Kapitän Stahl, ging, expedirt durch Herrn August Volten, William Müller's Nachfolger, am 28. Okt. via Havre nach New-York ab.

**Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.**

31. Okt.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	769.0 mm	+ 1.6	99	ND.	bedeckt
Mitt. 2	769.0 mm	+ 2.5	93	ND.	"
Abend 9	769.4 mm	+ 3.2	94	ND.	"
1. Nov.	Morg. 7 Uhr	769.6 mm	+ 1.2	94	bedeckt
Mitt. 2	768.7 mm	+ 2.3	88	"	trüb.
Abend 9	769.1 mm	+ 2.6	91	"	"

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretschmar in Karlsruhe.

N.22. Amtsgerichtsbezirk Adolfszell. Gemeinde Dehningen.

**Öffentliche Aufforderung.**

Die Grund- und Pfandbuchvereinigung betr.

Auf Grund des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die öffentlichen Maßnahmen bei der Vereinigung der Grund- und Unterpfandbücher betreffend, ergeht hiermit

- 1. An sämtliche Gläubiger, die seit länger als dreißig Jahren in die Bücher dieser Gemeinde eingeschrieben sind, die Maßnahme, diese, in so fern sie noch Gültigkeit haben, zu erneuern;
- 2. widrigenfalls die

innerhalb sechs Monaten

- nach dieser Maßnahme nicht erneuerten Einträge gestrichen werden;
- 3. wird zugleich bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern besagter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause dahier zur Einsicht offen liegt.

Dehningen, den 20. Oktober 1874.

Das Pfandgericht.

Der Vereinigungskommissar:

Diener, Bürgermeist.

Ignaz Ruf, G.Math.

N.37. Heideisheim.

**Öffentliche Aufforderung**

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als dreißig Jahre in den Grundbüchern vom Jahr 1810 an und in den Unterpfandbüchern vom Jahr 1762 an in der

Gemeinde Heideisheim, Amtsgerichtsbezirk Bruchsal, eingeschrieben sind, und deren Rechtsnachfolger werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betr. (Reg.-Bl. S. 218) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachweises, daß die

innerhalb sechs Monaten

- nach dieser Maßnahme nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.
- Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Heideisheim, den 31. Oktober 1874.

Das Gewähr- und Pfandgericht:

Der Vereinigungskommissar:

G. Durf.

Diescher.

Bürgerliche Rechtspflege.

**Öffentliche Aufforderungen.**

N.6. Nr. 11.834. Breisach, a. Frie-

drich Groß von Jhringen beist auf Ab-

leben des Michael Großklaus von da

folgende Eigenschaften:

6 Mannst. Acker im Scharfensloch,

Gemarkung Breisach, einer. Stefan

Holzer von Wefenweiler, anderf.

Martin Schmidlin von Jhringen.

2 Mannst. Acker auf der Waid,

Gemarkung Jhringen, einer. Chri-

stian Angelt, anderf. Georg Engel

von Jhringen.

d. Deggelichen die Witwe des Michael

Groszklaus, Maria Barbara, geborne

Sohnwiler, von Jhringen auf Ableben

ihres Ehemannes folgende Eigenschaften:

1 Mannst. Acker im Wefengarten,

Gemarkung Jhringen, einer. Georg

Bruder's Witwe, anderf. Johann

Groszklaus von Jhringen.

Wegen mangelnden Eintrags im Grund-

buch ist es ungewiß, ob Personen vorhan-

den sind, welche persönliche oder dingliche,

lebensrechtliche oder fideikommissarische An-

sprüche in Bezug auf diese Eigenschaften ma-

chen können oder wollen, und es werden auf

klägerischen Antrag alle diese Personen gem-

maß § 684 ff. der b. P.O. aufgefordert, ihre

Ansprüche

innen 2 Monaten

hier geltend zu machen, widrigenfalls solche

dem neuen Erwerber gegenüber verloren

gehen.

Breisach, den 14. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Weiler.

N.4. Nr. 22.746. Bruchsal. Auf

Antrag der Ehefrau des + Max Grub von

Gambriiden, Magdalena, geb. Heiser, b.

z. in Karlsruhe, werden alle diejenigen,

welche an den untenbezeichneten Grundstü-

cken in dem Grund- und Pfandbuche nicht

eingetragen, auch sonst nicht bekannte ding-

liche Rechte, lebensrechtliche oder fideikom-

missarische Ansprüche haben, oder zu haben

glauben, aufgefordert, solche

innen 2 Monaten

dahier geltend zu machen, andernfalls sie

den neuen Erwerbern gegenüber für erlos-

chen erklärt werden.

Bruchsaler Gemarkung.

1/2tel von 3 Bril. 30 Rth. Wiesen

im Entensee, neben Wendelin Graf

und Josef Böler, j.

2 Bril. Wiesen im Jörghöfel, j.

neben Franz Joh. Simianer und

Konrad Grub.

Bruchsal, den 21. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schäp.

N.5. Nr. 23.020. Bruchsal.

In Sachen

Victoria Baumgärtner in

Rechtshand

gegen

Unbekannte,

Eigentumsrecht betr.

Da in Folge der diesseitigen Aufforderung

vom 28. Mai 1874, Nr. 11.854, weder

dingliche Rechte noch lebensrechtliche oder

fideikommissarische Ansprüche an den dort

bezeichneten Grundstücken geltend gemacht

wurden, so werden solche den neuen Er-

werbern gegenüber für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 26. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schäp.

Ganten.

N.29. Nr. 12.937. Fahr. Gegen Schnei-

der Wilhelm Burger von Ritzel, j. B.

ständig, haben wir Gant erkannt, und es

ist nunmehr zum Richtighaltungs- und

Vorzugsverfahren Lagerakt anberaumt auf

Mittwoch den 4. Nov. 1874,

Freitag 5. Nov. 1874,

Sonntag 7. Nov. 1874.

Es werden alle diejenigen, welche aus was

immer für einem Grunde Ansprüche an die

Gantmasse machen wollen, aufgefordert,

solche in der angelegten Lagerakt, bei Ver-

meidung des Ausschlusses von der Gant,

persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-

tigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden

und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder

Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre

Beweismittel vorzulegen oder den Bewei-

sbruch durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Lagerakt wird ein Masse-

pfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt,

und ein Borg- oder Nachlassvergleich ver-

sucht werden, und es werden in Bezug auf

Vorzugsrechte und Ernennung des Masse-

pflegers und Gläubigerausschusses die Rich-

tighaltenden als der Mehrheit der Ersche-

nenden beitretend angesehen werden.

Lahr, den 27. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schäp.

N.7. Nr. 8751. Weinheim.

In Sachen

mehrerer Gläubiger

gegen

die Gantmasse des Jünglings

Friedrich Jüngling von

Weinheim,

Forderung und Vorzug betr.

Diejenigen Gläubiger, welche ihre An-

sprüche an die Gantmasse in heutiger Lag-

erakt nicht angemeldet haben, werden mit

solchen von der vorhandenen Masse hiermit

ausgeschlossen.

Weinheim, den 28. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dies.

Vermögensänderungen.

N.12. Nr. 12.922. Donauersingen.

Die Gant des Wilhelm Gau-

ger, Maier hier, betr.

W e s t h a u s

Gemäß § 1060 B.O. wird

erkannt:

Die Ehefrau des Gantmanns, Ro-

sa, geb. Kuttruff, sei für berechtigt

zu erklären, ihr Vermögen von dem

ihres Ehemannes abzusondern.

Donauersingen, den 29. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schäp.

W e i n h e i m

N.3. Nr. 8752. Weinheim. In

Sachen mehrerer Gläubiger gegen die

Gantmasse des Jünglings Friedrich Jün-